Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 110. Donnerstag, den 14. Mai 1891.

Tagesschau.

Die preußische Reformgesetzgebung ist nun in einem wichtigen Gesetze endgültig zum Abschlusse gekommen. Das Herrenhaus hat das neue Steuergesetz nach einigem Sträuben in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung angenommen, es steht also der Sanctionirung des Gesetzes durch den König nichts mehr im Wege. Das neue Gesetz war eine Nothwendigkeit, denn bezüglich der Steuer-Einschätzung herrschte bisher in Preußen eine Unbestimmtheit, die nicht länger zu ertragen war. In den Bochumer Steuerscandalen ist drastisch genug zu Tage getreten, wohin diese Verhältnisse geführt hatten. Notorisch sehr reiche Leute kamen verhältnißmäßig gelinde fort, während der Mittelstand am Meisten bluten mußte. Das neue Gesetz sieht scharfe Maßnahmen vor, und von einer directen Erleichterung des Mittelstandes kann kaum die Rede sein. Indirect soll dieselbe aber durch die scharfe Heranziehung der großen Vermögen herbeigeführt werden. Die Selbsteinschätzung wird bei allen Einkommen von über 3000 Mark zur Pflicht gemacht, und zwar sind die Angaben in genau detaillirter Weise zu machen. Wer diese Selbsteinschätzung verweigert, hat davon keinen Nutzen, er wird dann von Staatswegen eingeschätzt und kann keinen Widerspruch gegen diese Veranlagung erheben. Als Beilage bekommt er dann noch einen Strafzuschlag. Gut ist es, daß auch die großen Gesellschaften strenger, als bisher zur Steuer herangezogen werden, die Liste der Dividenden beweist, daß recht gut noch manche Mark zum Besten der Allgemeinheit abgegeben werden kann. Populär wird das neue Gesetz von vornherein nur bei den Steuerzahlern mit geringerem Einkommen sein, die Erleichterungen von Bedeutung erfahren. Aber populär hin, populär her: Für ein schlechtes Steuergesetz, wie es bisher in Preußen maßgebend war, kommt zwar noch lange kein gutes, aber es kommt doch ein gerechteres, und darum ist es erfreulich, daß die Vorlage glatt angenommen ist. Es wäre übertriebene Prinzipienbetonung gewesen, wenn das Landesparlament zu diesen Vorschlägen hätte sagen wollen: Wir wollen das schlechte Gesetz behalten, weil das neue nicht ganz ausgezeichnet ist. Mit der Einkommensteuerreform wird auch die Gewerbe- und Erbschaftssteuerreform glatt erledigt sein. Von den Reformgesetzen bleibt dann noch die Landgemeindeordnung für diese Session übrig, an welcher das Herrenhaus noch seinen ganzen Reichthum an praktischer Kenntniß der ländlichen Verhältnisse zur Geltung bringen wird. Das Ende kann nach dem Votum über die Einkommensteuer nicht zum Mindesten zweifelhaft sein. Manche Bestimmungen der neuen Landgemeindeordnung mögen zum Beginn der Giltigkeit des neuen Gesetzes etwas unbequem sein, aber als unerträglich werden sie sich mit der Zeit kaum erweisen. Die Sache sieht sich schlimmer an, als sie in Wahrheit ist.

Mit dem neuen Arbeiterschutzgesetz befreunden sich allmählich auch diejenigen Kreise, welche der Vorlage ursprünglich nicht zu freundlich gegenüberstanden. So schreibt die „Cöln. Ztg." in einem längeren Artikel: „Je nach persönlicher Voreingenommenheit oder ehrlicher Ueberzeugung mag der Einzelne diese oder jene Bestimmung des Gesetzes tadeln, oder da oder dort eine Lücke beklagen, in seiner Gesammtheit tritt der Gesetzentwurf, den die Zustimmung des Bundesrathes wohl bald zum Gesetze stempeln wird, mit dem berechtigten Anspruch ins Leben, daß alle Betheiligten sich zu einer verständigen und loyalen Ausführung seiner Bestimmungen bereit halten. Die wenigen Abänderungen, welche noch in der dritten Lesung beschlossen worden sind, haben nur den Zweck gehabt, die loyale Ausführung der Gesetzesbestimmungen Arbeitgebern, wie Arbeitnehmern zu erleichtern. So ist z. B. die angenommene Veränderung bezüglich der Höhe der in den Arbeitsordnungen anzudrohenden Geldstrafen, so maßlos sie auch von den Socialdemocraten angegriffen wurde, für den Arbeiter selbst insofern günstiger, als es jetzt seltener zu dem härteren Mittel der Arbeiterentlassung kommen wird. Was die Haltung der verbündeten Regierungen anlangt, so schien noch in zwölfter Stunde die practische Unmöglichkeit, dem § 153 des Entwurfes eine neue Fassung zu geben, wodurch die Arbeitsfreiheit des Einzelnen gegen Einschüchterung, Zwang u. s. w. besser, als bisher, gesichert werden sollte, das Schicksal des ganzen Gesetzes in Frage zu stellen. Daß hier eine Lücke geblieben ist, muß allseitig anerkannt werden, und schon ein Blick auf die geltende englische Gesetzgebung muß diese Auffassung bestätigen. Der Staatsminister von Berlepsch, der sein parlamentarisches Pflegekind jetzt glücklich durch alle Schwierigkeiten und Gefahren gebracht hat, unterließ nicht, zu erklären, daß die Bundesregierungen die Zwecke des abgelehnten Paragraphen in anderer gesetzgeberischer Gestalt zu erreichen suchen würden. Man kann sich um so mehr dabei zur Zeit beruhigen, als die vorgelegte Fassung in der That manchen gerechten Bedenken begegnete. Zum Schluß erübrigt noch der Hinweis darauf, daß ein Gesetz, wie das vorliegende in seinen practischen Wirkungen mehr als die meisten Gesetze anderer Art von der Ausführung abhängig ist, welche ihm zu Theil wird. Innerhalb der Grenzen, welche die einzelnen Vorschriften für das Verhalten von Arbeitgebern und Arbeitern setzen, bleibt noch ein großer Spielraum für das verständige Ermessen sowohl der Behörde, als der Betheiligten selber, auf deren guten oder üblen Willen es doch erheblich ankommen wird, ob das neue Gesetz die Hoffnungen erfüllt und die Befürchtungen täuscht, welche vielfach an sein Inslebentreten geknüpft werden. Eine Hoffnung wird die neue Schöpfung allerdings nicht erfüllen, und diese Hoffnung ist auch wohl kaum ernstlich gehegt, die socialdemocratische Agitation und die ihnen blind folgende Menge ihrer Parteigenossen werden ihren Unterwühlungskrieg gegen die bestehende Staats- und Wirthschaftsordnung nicht einstellen. Demgegenüber müssen sich Alle, welche an dem Zustandekommen des Gesetzes mitgewirkt haben, oder dasselbe zur Anwendung bringen, mit dem alten Spruche trösten: „Thu, was Du mußt, möge kommen, was da will!"

Die „Hambg. Nachr." veröffentlichen eine Adresse an den Fürsten Bismarck mit 800 Unterschriften aus dem badischen Amtsbezirk Adelsheim zu Gunsten der Beibehaltung der jetzigen Getreidezölle. Es heißt darin: „Die gehorsamst Unterzeichneten glauben, nachdem der Eintritt Euerer Durchlaucht in den Reichstag feststeht, die Vertretung Ihrer Interessen in keine bessere Hand legen zu können, als in die Hand desjenigen Mannes, dem sie die wohlwollende Fürsorge verdankten, welche das Reich früher seiner Landwirthschaft hat zu Theil werden lassen, des Mannes, der anerkannt der treuste und aufrichtigste Freund der deutschen Landwirthschaft ist und dessen Persönlichkeit dafür bürgt, daß jeder überhaupt mögliche Erfolg erzielt werden wird, wo er seine Kraft einsetzt. In diesem Sinne bitten die gehorsamst Unterzeichneten: Eure Durchlaucht möchten im Reichstage dafür wirken, daß der deutschen Getreideproduction der ihr so nothwendige Schutz nicht genommen oder beeinträchtigt werde."

In deutsch-Südwestafrika wird die Lage immer ungünstiger; ein dort ansässiger Deutscher schreibt Folgendes: Der Häuptling Hendrik Wittboy hat seiner Zeit die deutsche Reichsflagge Hoahavas heruntergeholt und dieselbe eine Zeit lang — als Satteldecke benutzt, ohne daß Deutschland irgend etwas gegen diesen Räuber unternommen hätte. Das Höchste und Heiligste, was eine Nation besitzt, die Flagge, sehen wir beschmutzt und beschimpft und zur Zielscheibe alles möglichen Gespöttes gemacht, und wir mußten dies in unserem Ohnmachtgefühl ruhig ansehen, ohne etwas zum Schutze derselben thun zu können. Daß das ein etwas sehr starkes Stück ist, muß man freilich zugeben.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm ist am Dienstag Morgen von seiner Rheinreise wieder in Potsdam eingetroffen. Auf der Wildparkstation, wo die Ankunft des Monarchen erfolgte, erwarteten ihn die Kaiserin und die drei ältesten Prinzen. Die kaiserliche Familie begab sich alsdann nach dem Neuen Palais, wo der Kaiser den Reichskanzler von Caprivi und die höchsten Marinebehörden empfing. Nachmittags unternahmen die Majestäten eine Ausfahrt. Am 14. Mai reist der Kaiser nach Hannover, um der Hochzeit des Ulanen-Obersten von Bülow beizuwohnen. Das Pfingstfest wird die gesammte kaiserliche Familie im Potsdam vereint finden. In den Festtagen sollen besonders Ausflüge und Dampferfahrten auf der Havel stattfinden. Am 19. Mai trifft der Kaiser zur Jagd bei dem Grafen Dohna-Schlobitten in Prökelwitz ein. Heute Mittwoch wird im

---

Am schwarzen See.

Eine Geschichte aus Tirol von J. C. Maurer.

(1. Fortsetzung.)

„So geh denn in Gottes Namen," sagte sie endlich, mit thränenfeuchten Augen zu ihm emporschauend.

Jener ergriff ihre Hand.

„Du weinst? Was ist Dir, Dirndl?" sprach er weich.

Sie blieb stumm.

„Hast Du mich denn so gern?" setzte er leise hinzu und zog sie an seine Brust.

Sie nickte bejahend. Mit einem Kuß lagen sich beide in den Armen.

Das Gewitter war vorüber, und die Sterne traten wieder am abendlichen Himmel aus dem feuchten Gewölk hervor, als die beiden von einander Abschied nahmen.

Die Sennerin hatte den Geliebten bis an das Gitterchen des Almzaunes begleitet, wo der dichte Erlenschlag anfängt, der sich bis an den Thalbach herabzieht.

Dort zog der Maler sein Ringlein ab und steckte es an Trina's Finger.

„Willst Du mir treu bleiben?" frragte er dabei.

„So wahr dies Ringlein ohne Ende ist," gab sie zur Antwort.

Noch einmal einten sich ihre Lippen zu einem langen Kuß, dann schieden sie.

Sie ahnten nicht, daß sie bei dieser Scene nicht ohne Zeugen gewesen waren. Einer hatte, hinter den Erlen kauernd, alles gesehen und gehört. Es war der Naviser Hois, ein übel beleumundeter Mensch, der im angrenzenden Navisthal eine Brennhütte hatte, wo er Wilderern und allerlei schlechtem Gesindel Unterstand gab

Vor einiger Zeit hatte er bei Trina's Vater, dem alten Mosbrugger im Volderberg, um das Mädchen angehalten und war zurückgewiesen worden. Und nun bot sich ihm eine so goldige Gelegenheit, um sich für seine Niederlage rächen zu können.

Langsam erhob er sich, nachdem die Beiden verschwunden waren, aus dem Gebüsch, wo er Schutz vor dem Regen gesucht hatte.

„Ha, schöne Dirn, weiß ich's nun!" sprach er hohnlachend. „Also der junge Fant, der Maler Eberhard ist's, der Dir's angethan! Daran hast Du sicherlich nicht gedacht, daß in dieser Wildniß ein Mensch Dein Herzensgeheimniß erlauschen könnte! Aber wart, Du sollst mir's entgelten, stolze Dirn, daß Du mich damals abgetrumpft! Ich müßte ein Dummkopf sein, brächt' ich's nicht zu Stande, Dir Deinen Herzbuben, noch ehe das Laub gelb wird, abspenstig zu machen. Was vermögen Eifersucht und Mißtrauen, die schleichenden Schlangen, die schon so manches Liebesband zersprengt! Wenn es mir gelänge, diese giftige Natternbrut dem Burschen auf den Hals zu hetzen!"

Er sann eine geraume Weile nach.

„Ja, so, so geht es!" jubelte er endlich, in seinem Innern triumphirend. „Einer, der nicht weiß, daß er mein Werkzeug ist, muß als dritter zu dem Streiche herhalten! Wer sagt mir dann: Hois, du bist ein Spitzbub? Aber wo diesen dritten finden? Vielleicht — — ich wüßte nur einen einzigen — —"

Er vollendete nicht. Mit einem Ruck warf er seinen Zwergsack mit den Wachholderbeeren, die er zum Branntweinbrennen gesammelt, auf den Rücken und stürmte den Almpfad hinab, wie vom Bösen besessen.

II.

Es war ein Sonntagmorgen. Der leichte Septembernebel, der über den Bergen sich allmählich niedersenkte und hoch oben den hellblauen Himmel in seinem Glanze enthüllte, verkündete sonnenhellen Tag.

Die zackigen Schrofen des Hochgebirges glänzten bereits im Morgenroth, als der Hois im Feiertagsgewand vom Naviserjoch herabstieg.

Dort links von ihm in der Halde droben weidete zerstreut eine Schafheerde, von welcher sich mehrere Stücke getrennt hatten und etwas tiefer unterhalb des Weges in den Zundern umher kletterten.

Die Thiere gehörten offenbar zur Birchner-Alm, welche an dieser Seite des Baches weiter auswärts, etwa eine halbe Stunde von Trina's Almhütte entfernt war.

Ein Gedanke ging ihm wie der Blitz durch den Kopf.

Ohne langes Zögern huschte er durch das Dickicht der Krummföhren hinab und jagte die erschreckten Schafe vor sich her.

„Wau, wau, wau!" ahmte er dabei dem Gebell eines Hundes nach.

So trieb er sie über den Bach auf die Mosbrugger Alm hinüber, wo die Thiere, ängstlich vor ihrem Verfolger, der Sennhütte zustürmten.

Hier legte er sich verborgen ins hohe Gras hinter dem Zaune nieder, um das Weitere abzuwarten.

Jetzt kam Trina aus der Hütte hervor und sah die versprengten Schafe, welche ihr sogleich aufzufallen schienen.

Mit der Hand die Augen schirmend, spähte sie ringsum, ob etwa ein Raubvogel in der Nähe sei, vor welchem die Thiere flüchtig geworden, aber nichts derartiges wollte sich zeigen. Endlich lockte sie dieselben zu sich und that sie in einen Haag*) ein, worauf sie wieder in die Hütte verschwand. Dies war genug für Hois.

„Ha, das wäre in Ordnung!" meinte er, mit boshaftem Lachen sich die Hände reibend, und setzte, indem er die Alm auf einem wenig bekannten Seitensteige umging, seinen Weg fort.

Beim schwarzen Adlerwirth im Dorfe Volders, hart am Eingang des Thales, war an jenem Nachmittag Tanzmusik, zu welcher auch viel junges und altes Volk vom Voldersberg herabgekommen war. Darunter war ein lediger wohlhabender Bauer, der erst vor kurzem sein väterliches Anwesen übernommen hatte und nun sich nach einer Bäuerin umsah, geeignet, seine Wirthschaft zusammen zu halten.

Sein Auge war deshalb längst auf des Mosbruggers Trina gefallen, doch getraute er sich, so ein wackerer und hübscher Bursche er auch war, noch immer nicht, dem Mädchen sein Herz zu entdecken.

Es war der Michel vom Birkenhof im Volderberg, auch der Birkner genannt, dem drinnen im Thal die erwähnte Alm gehörte.

Fast um Kopfeslänge über seine Kameraden hinausreichend stand er unter der Thür des Saales, ruhig und unbeweglich, die Arme ineinander verschränkt, und sah ruhig dem Tanze zu,

*) Haag: ein kleiner Stall.

Berliner Schlosse die Confirmationsfeier der ältesten Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen stattfinden.

Aus Bonn wird von einem kleinen Zwischenfall berichtet, der sich bei der Alamirung der Garnison durch den Kaiser ereignete. Als die Officiere zur Entgegenahme der Kritik befohlen wurden und in voller Carriere zum Standort ihres obersten Kriegsherrn heranjagten, stürzte ein Officier aus dem Sattel und fiel dem Kaiser unmittelbar zu Füßen. Die Lanze des Husaren, welcher dem Gefallenen aufzuhelfen versuchte, gerieth fast mit dem Leibroß des Kaisers in Berührung und mußte von einem Adjutanten mit dem Säbel zurückgeschlagen werden.

Die Belohnung für das Arbeiterschutzgesetz und die neue Zuckersteuer. Die beiden Minister, welche die genannten Gesetze in der letzten Reichstagssession vertreten, haben hohe Auszeichnungen erhalten: Der Minister von Berlepsch erhielt den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, der Reichsschatzsekretär von Maltzahn erhielt den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Wie in den Vorjahren, so sind auch in diesem Frühjahre preußische Offiziere von der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie zu den Frühjahrs-Uebungen der österreichischen Armee abkommandirt, und umgekehrt österreichische Offiziere zu den an der preußischen Armee.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

87. Sitzung vom 12. Mai.

Die Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird in dritter Lesung endgültig angenommen

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Verlegung des Landes-Buß- und Bettages auf den Freitag nach dem letzten Trinitatis-Sonntag.

Von verschiedenen Seiten wurde ein Freitag als Bußtag für ungeeignet erklärt, weil in der Industrie die am Donnerstag Abend gelöschten Kesselfeuer am Sonnabend nicht gern für den einen Tag wieder angezündet würden.

Cultusminister Graf Zedlitz erklärt, daß die geistlichen Behörden mit dem vorgeschlagenen Termin einverstanden seien.

Hierauf wird die Vorlage an eine Commission zur Spezialberathung überwiesen, noch einige Wahlprüfungen und lokale Petitionen finden Erledigung.

Alsdann vertagt sich das Haus bis nach dem Pfingstfeste.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 26. Mai, Vormittags 11 Uhr. (Dritte Etatsberathung.)

Preußisches Herrenhaus

18. Sitzung vom 12. Mai.

Unter Theilnahme des Ministerpräsidenten von Caprivi und des Finanzministers Dr Miquel wurde die aus dem Abgeordnetenhause zum zweiten Male herübergekommene Einkommensteuervorlage berathen.

Die Minister baten im Interesse des Zustandekommens des ganzen Gesetzes dringend, nunmehr die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu acceptiren. Mit 164 gegen 41 Stimmen geschah das, und damit ist das Einkommensteuergesetz endgültig unter Dach und Fach und die Herren, welche gegen den Beschluß des Abgeordnetenhauses, also gegen die schärfere Heranziehung der großen Einkommen stimmten, denn dieser Punkt war die einzige, noch bestehende Differenz, gehören fast ausschließlich dem hohen Adel an

Alsdann wurde noch das aus dem Abgeordnetenhause herübergekommene Wildschadengesetz in sehr veränderter Form angenommen.

Die Vorlage muß also von Neuem an die zweite Kammer zurück.

Heute, Mittwoch, erfolgt die Berathung der neuen Landgemeindeordnung.

Ausland.

Belgien. Die Zahl der streikenden Bergarbeiter hat sich nicht unwesentlich vermindert, hingegen hat die Zahl der ausständigen Industriearbeiter noch zugenommen. Verschiedene neue Kravalle und Dynamitattentate sind vorgekommen. Im Ganzen will es aber doch scheinen, als ob das Streikfieber seinen Höhepunkt überschritten hat, in einer Woche wird die Sache aus sein

Großbritannien. Gladstones Befinden, der an der Influenza erkrankt ist, hat sich etwas gebessert. — In Kairo sind Schwierigkeiten zwischen dem englischen Vertreter und dem ägyptischen Ministerpräsidenten Riaz Pascha entstanden. Letzterer hat sein Amt niedergelegt. — Die britische Kolonne nach Manipur hat die Hauptschuldigen an der Niedermetzelung der englischen Offiziere und Beamte ergriffen. In Chile sind die Waffenstillstandsverhandlungen resultatlos abgebrochen und die Kämpfe von Neuem wieder aufgenommen.

Italien. Die Verwaltung des Peterspfennigs soll nach italienischen Zeitungen Unregelmäßigkeiten ergeben haben und zur Untersuchung eine Commission eingesetzt sein. Derartiges ist schon öfter gemeldet, hat sich aber bisher nie bestätigt. — Bei Bari haben Bauernunruhen stattgefunden. In Oberitalien sind umfangreiche Industriestreiks ausgebrochen. Ruhestörungen kamen noch nicht vor. — Premierminister Rudini hat von den Vereinigten Staaten von Nordamerika abermals Genugthuung für den Lynchact in New-Orleans in bündigen Worten gefordert.

Orient. In Bulgarien sind erneute Verhaftungen vorgenommen, welche mit der Ermordung des Finanzministers Beltschew in Zusammenhang stehen sollen. — Auf der griechischen Insel Korfu haben die Judenverfolgungen weitere Ausdehnung angenommen. Jeder Jude, der auf der Straße erblickt wurde, wurde vom Pöbel gemißhandelt. Kriegsschiffe mit Militär sind von Athen abgegangen.

Portugal. Im Lande ist eine allgemeine Finanzcrisis ausgebrochen und hat es in Folge dessen Ruhestörungen in der Hauptstadt, sowie in Oporto gegeben. Handel und Wandel stockt momentan völlig. Die Lage ist aber durchaus nicht völlig trostlos, viele übertriebene Gerüchte werden verbreitet Bei Ruhe und Energie wird es bald genug gelingen, die vorhandenen Mißheligkeiten wieder zu beseitigen. Die portugiesischen Papiere werden sich von dem rapiden Coursturz, den sie erfahren haben, freilich kaum so bald wieder erholen.

Rußland. Wie schon telegraphisch gemeldet, ist vorgestern in Kyoto ein Attentat auf den russischen Kronprinzen verübt. Aus der japanischen Hauptstadt Tokio wird darüber Folgendes näher berichtet: In der Nähe von Kyoto wurde der auf einer Weltreise begriffene 22jährige Großfürst und Thronfolger Nikolaus von Rußland von einem Japaner durch einen Schwertstreich verwundet. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Der Thronfolger machte mit seiner Begleitung einen Ausflug und war dabei von bettelnden Japanern belästigt, die man zurücktrieb. Aus Wuth hierüber und zugleich aus Haß gegen die Europäer hieb einer der gelben Gesellen auf die Europäer los und verwundete den Großfürsten. Der Attentäter ist sofort festgenommen, die Behörden haben dem Prinzen alles Erdenkliche zur Verfügung gestellt. Die Sache ist ungemein peinlich, und es hat sich auch schnell das Gerücht verbreitet, es habe sich um den Mordangriff eines verkappten Nihilisten gehandelt, doch liegt nichts dergleichen vor. Es ist ja bekannt, daß unter den Japanesen der niederen Volksklassen noch ein tief eingewurzelter Haß gegen alle Europäer besteht. Ueber dieser Vergnügungsreise, auf welcher der Thronfolger anfänglich von seinem jüngeren Bruder, dem Prinzen Georg begleitet wurde, waltet ganz offenbar einen Unstern. In Indien erkrankte Prinz Georg an der Schwindsucht und kehrte daraufhin um, und jetzt ist der Thronfolger selbst von einem Attentat betroffen. Die Reise nahm ihren Ausgang nach Athen, ging über Aegypten und Palästina durchs rothe Meer, Vorder- und Hinter-Indien nach Ostasien, wo der Prinz augenblicklich ist. Die Rückkehr sollte über Nordamerika und England erfolgen. Ihr Hauptzweck war, eine Kräftigung des schwächlichen Prinzen herbeizuführen, nebenbei sollte er Land und Leute in allen Zonen kennen lernen. Nach der Heilung der Wunde wird nun wohl sofort die Heimkehr erfolgen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Stuhm,** 11. Mai. (Landwirthschaftliches.) Die seit 10 Tagen herrschende günstige Witterung hat es auf unserem leichteren Boden ermöglicht, die Frühjahrsbestellung so zu fördern, daß sie von den meisten kleinen Besitzern in dieser Woche beendigt werden wird. Da der Boden nach dem strengen langen Winter sehr milde ist, macht das Ackern und die Bearbeitung der Felder in diesem Frühjahre lange nicht so viel Mühe als in den Vorjahren. Auf den zuerst besäeten Feldern ist das Getreide schon aufgegangen und hat ein frisches Aussehen. Auch die Wintersaaten haben sich ziemlich gut entwickelt.

— **Marienburg** 12. Mai. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich, der „Nog.-Ztg" zufolge heute Nachmittag gegen 5 Uhr auf dem Eisenbahn-Bauterrain der neuen Bahnstrecke Marienburg-Miswalde. Der Schachtmeister Semerau von hier wollte bei dem Bremsen behilflich sein, als ein Zug von etwa 10 Kipplowries auf dem abschlüssigen Terrain in zu schnelle Fahrt gerieth. In dem Augenblick, wo der Unglückliche den Zug ereilte, prallte derselbe gegen eine langsam fahrende Lowry an und stürzten nun sämmtliche Lowrys aus dem Geleise heraus, Semerau unter den Trümmern begrabend. Erst nach etwa viertelstündiger Arbeit war es möglich, den Verunglückten unter den Trümmern hervorzuziehen, doch war er bereits eine Leiche.

— **Elbing,** 11. Mai. (Die älteste Bewohnerin) unserer Stadt, die verw. Nagelschmiedemeister Caroline Glave, geb. Wrack, verw. Biegler hierselbst, hat gestern Abend das Zeitliche gesegnet. Die Frau hat nahezu ein Jahrhundert durchlebt; sie ist am 2. April 1792 geboren und befand sich somit im 100. Lebensjahre.

— **Elbing,** 12. Mai. (Torpedoboote.) Die beiden hier auf der Schichau'schen Werft für Japan gebauten Torpedoboote werden auseinandergenommen und in Kisten verpackt, die mit Zinkblech ausgeschlagen sind und später verlöthet werden. Sie gehen dann nach Bremerhafen und werden dort eingeschifft. Vor 5 Jahren sind auf dieselbe Weise 11 Torpedoboote von hier nach China transportirt worden.

— **Putzig,** 11. Mai. (Ertrunken.) Während unser Wiek seit dem Jahre 1888 keine Menschenleben als Opfer gefordert, ist gestern der im besten Mannesalter stehende Maurer Meyer eine Beute des Meeres geworden. M., der seit 14 Tagen in dem ebenfalls am Wiek gelegenen Orte Rewa arbeitete, wollte seine hier wohnhafte Familie besuchen und benutzte dazu den kürzern Seeweg. In Folge des ziemlich heftigen Windes kenterte das Boot und während 3 Insassen desselben sich retteten, fand M. in den Wellen seinen Tod.

— **Aus Ostpreußen,** 12. Mai. (Feststellung der Grenze.) Im Laufe dieses Jahres soll eine genaue Aufnahme der preußisch-russischen Landesgrenze durch eine aus Bevollmächtigten beider Staaten bestehende Commission erfolgen. Von preußischer Seite ist zu dieser Commission Ober-Regierungsrath Patow aus Gumbinnen abgeordnet, welchem die Katasterbeamten aus den Grenzkreisen zur Verfügung stehen. Die Commission tritt der „Ostpr. Ztg" zufolge am 13. Mai in Georgenburg bei Schirwindt zum ersten Male zusammen.

— **Fischhausen,** 11. Mai (Höhencurort.) Unser Samland soll nunmehr auch noch einen Höhenkurort erhalten, zu welchem man das bekannte Altgebirge mit seinem 352 Fuß über dem Spiegel der Ostsee belegenen Kegel, dem Galtgarben, ausersehen hat. Zu diesem Zwecke läßt gegenwärtig ein Besitzer aus Kumehnen am Fuße des Berges ein großes Logirhaus mit achtzehn Fremdenzimmern erbauen, welches noch möglichst in diesem Sommer fertiggestellt werden soll.

— **Allenstein,** 10. Mai. (Auszeichnung.) Die hiesige Brauerei „Waldschlößchen" hat auf der Hygiene- und Nahrungsmittel-Ausstellung zu Brüssel die höchste Auszeichnung für ihre Biere erhalten.

— **Königsberg,** 12. Mai. (Kaiserbesuch.) Wie die „K. Hart Ztg." aus zuverlässiger Quelle hört, trifft der Kaiser

---

während das Gedränge der Aus- und Eingehenden an ihm vorbeiwogte.

Da auf einmal trat der Naviser Branntweiner zu ihm.

„Grüß Dich Gott, Michel," redete er ihn an. „Wie es scheint, hast wohl gar das Springen und Hopsen verlernt, seit Du Bauer worden. Oder ist Dir etwa kein Dirndl von allen, die hier sind, gut genug, um mit ihr einen Tanz zu versuchen?"

„Muß unsereiner doch nicht überall dabei sein, wo ein blauer Rauch aufgeht," meinte mit einem landläufigem Sprichwort der Angeredete und wollte sich entfernen.

„Halt einen Augenblick," versetzte der Andere darauf mit pfiffigem Blinzeln, „hätt' ein Wort zu reden mit Dir!"

Michel blieb stehen und sah ihn verwundert an.

„Was soll's, Hois?"

Dieser nahm ihn am Arm und zog ihn mit sich fort in eine Fensternische.

„Sag' einmal, wie hast Du's mit der Trina?" begann er dort mit gedämpfter Stimme.

„Warum fragst Du das?"

„Bist doch ein leidiger**) Bub," fuhr jener fort, „könntest so leicht mit dem Dirndl anbandeln, wenn du wärest wie ein anderer."

„Ei, Du hast gut rathen, Hois," wandte der junge Bauer ein, „vielleicht, wenn mir's einmal glückte, mit ihr allein zu reden, aber —"

„Narr!" unterbrach ihn jener. „Nichts ist leichter als das!"

„Wie so, Hois?"

„Ganz einfach," erklärte dieser. „Siehst, wie ich heut früh über's Joch herabgekommen, hab' ich gesehen, wie etliche von Deinen Schafen sich über den Bach hinüber auf die Mosbrugger Alm verlaufen haben. Geh also morgen um die Zeit des Gebetläutens hinauf und frage nach ihnen; so hast Du eine gute Ausrede und kannst dabei die Trina allein treffen. Aber ja nicht früher darfst kommen, hörst Du? Möchtest das Dirndl sonst nicht daheim finden."

Michel überlegte einige Augenblicke.

„Dein Vorschlag gefällt mir," entschied er, „ich will's versuchen; also morgen am Abend!"

„Aber sei mir nicht wieder Hasenfuß!" mahnte der Andere nochmals und ging ohne Gruß schnell davon.

**) leidig: blöde, furchtsam.

Schadenfroh und arglistig schmunzelnd stieg derselbe darauf die Außentreppe hinab in den Schankgarten, wo er unter den Linden den Maler zu treffen wußte.

Dieser saß abseits allein an einem Tischchen und zeichnete einige hübsche Baumpartien in sein Skizzenbuch.

„Ihr erlaubt wohl, Herr Eberhard," sagte der Gauner in vertraulichem Tone, „daß ich mich ein wenig zu Euch setze!"

Dabei schob er sich dem Angeredeten gegenüber zwischen Tisch und Bank hinein.

Letzterer grüßte ihn kurz und klappte unwillig über die Störung sein Skizzenbuch zu.

„Laßt Euch nicht beirren, Meister Eberhard," bat ersterer mit zudringlicher Freundlichkeit, „müßt mir nur eine Frage erlauben."

„Und diese wäre?" versetzte der Maler unwirsch.

„Ob Ihr nicht Lust habt, morgen auf die Mosbrugger Alm zu kommen?"

Ein zorniger Blick traf ihn aus den Augen des jungen Mannes.

„Was geht das Dich an?"

„Nicht viel, Herr," erwiderte ersterer mit unverschämter Keckheit. „Nur wäre es vielleicht gerathen, wenn Ihr Euren Besuch dort oben für morgen so einrichten möchtet, daß Ihr nicht mit einem andern bei der Trina zusammentrefft."

„Wen sollt' ich dort finden?" fuhr der Jüngling auf.

Hois grinste hämisch.

„Nun, wen sonst, als einen, der sich wohl öfter dort einzustellen pflegt; den Kirchner Michel, wenn Ihr ihn kennt. Ihr werdet vielleicht schon wissen, daß er mit der Trina eine Liebschaft hat, und Verliebte haben stets ihre Heimlichkeiten!"

„Wozu erzählst Du mir das?" fragte ihn der Maler scharf; in ihm stürmte es

„Als guter Freund!" war die Antwort des Schurken, und seine Miene dabei schien die ehrlichste von der Welt. „Hört mir zu," kopfnickte er, „und Ihr werdet es mir danken, wenn Ihr erst alles wißt!"

Der Branntweinbrenner Hois machte eine wohlberechnete Kunstpause, um die Ungeduld seines Zuhörers auf die Folter zu spannen, aber dieser beherrschte sich gewaltsam, mit Ueberwindung.

„Seht Ihr," fuhr der erstere endlich gleißnerisch fort, „ich hab' Euch immer gern gehabt, schon als wir noch mit einander zur Schule gingen, und darum will ich Euch heut als guter Freund warnen, daß Ihr Euch mit dem Almdirndl nicht zu weit einlassen sollt. Ich weiß, Ihr seid vernarrt in sie, aber gebt Acht, die Trina ist ein falsches, leichtfertiges Ding und während sie Euch bei Höll' und Himmel Lieb' und Treue schwört, hält sie es hinter Eurem Rücken mit einem Andern; und seid Ihr wieder weg, so wird's vielleicht, noch eh' der Schnee fällt, auf Mosbrugg eine lustige Hochzeit geben, und Ihr, als der Gefoppte, habt das leere Nachsehen."

So redete Hois, während Zornesröthe in dem Antlitz des Jünglings aufflammte.

„Wie unterstehst Du Dich, der Trina das nachzureden?" brauste derselbe endlich leidenschaftlich auf.

Der Andere verzog keine Miene.

„Soll ich's Euch sagen?" flüsterte er. „Nun, so wißt, daß mir das Dirndl heut morgen für den Michel die Botschaft aufgegeben, er mög' morgen nach Sonnenuntergang von seiner Alm zu ihrer Hütten hinaufschauen. Wenn ein weißes Tuch vor der Thür hängt, sei es ein Zeichen, daß sie allein daheim sei. Dann soll er zu ihr in den Heimgarten kommen."

„Das hätte die Trina Dir für ihn aufgegeben?" fragte Eberhard zweifelnd.

„Wie wüßt' ich es sonst?" erwiderte der Naviser. „Wollt Ihr mir übrigens nicht glauben, so verbergt Euch droben in dem Heustädelchen am obersten Saume des Hochforstes, wo der Steig aufs Rosenjoch abzweigt. Von dort überseht Ihr aus der Ferne die Alm, und Ihr sollt bald inne werden, daß der Hois wahr geredet. Und nun behüt Euch Gott; vielleicht morgen sehen wir uns wieder!"

Mit diesen Worten stand er auf und kehrte ins Wirthshaus zurück.

Eberhard sah, gegen den Stamm der Linde gelehnt, ihm wie versteinert nach. Kaum traute er seinen Sinnen, ob er recht gehört oder ob all dies nur ein Traum sei Sein Kopf schwindelte ihm. Die rauschende Tanzmusik, welche laut aus den offenen Saalfenstern herabklang, weckte ihn endlich wieder aus seinem dumpfen Hinbrüten. Verstört suchte er seine bescheidene Sommerwohnung im Dorfe auf.

(Fortsetzung folgt.)

am 19. d. Mts. Morgens zur Feier der Enthüllung des Herzog Albrecht-Denkmals hier ein.

— **Bromberg**, 12. Mai. (Zwei interessante Mißgeburten), und zwar aus dem Katzengeschlechte, wurden uns heute gezeigt. Das eine Kätzchen hatte einen Kopf mit vier Augen und zwei Nasen, das andere hatte drei übereinander liegende Zungen. Lebend kam nur das letztere Kätzchen zur Welt, wurde aber sofort getödtet, da es nicht lebensfähig war.

— **Bromberg**, 11 Mai. (Prozeß Krojanker.) Die von dem Rechtsanwalt Dr. Friedmann-Berlin in Sachen der Kaufleute Gebr. Julius und Simon Krojanker eingelegte Revision ist vom Reichsgericht verworfen. — Bekanntlich sind die Krojanker wegen Betruges und Urkundenfälschung zu vier bezw. drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Locales.

Thorn, den 13. Mai 1891.

— **Der Kaiser in Schlobitten.** Wie aus sicherster Quelle mitgetheilt wird, wird der Kaiser am Dienstag, den 19. d. M. (3. Pfingstfeiertag) beim Grafen Dohna-Schlobitten eintreffen, um auf Rehe zu pürschen. Es ist dies der alljährliche Besuch, den der Kaiser den gräflich Dohna'schen Herrschaften abzustatten pflegt. Hierdurch gewinnt auch das schon früher aufgetauchte Gerücht an Wahrscheinlichkeit, daß der Kaiser die landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung in Elbing mit seinem Besuche beehren wird. Man hat deshalb bereits die Vorarbeiten für die Ausstellung in ein schleunigeres Tempo gebracht. Um die kaiserlichen Wohnräume in Schlobitten in Stand zu setzen, gingen am Montage Elbinger Handwerker nach dort ab. Von Schlobitten aus wird sich Se. Majestät am 20. oder 21. d. Mts. zur Jagd nach Prökelwitz begeben.

— **Militärisches.** Der Kommandeur der 35. Division Herr General-Lieutenant von Kczewski und der Oberpfarrer des 17. Armeecorps Herr Tube sind gestern hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen.

— **Personalie.** Der Kataster-Assistent Müller in Marienwerder ist zum Kataster-Controleur ernannt und nach Angerburg versetzt worden.

— **Rennsport.** Bei dem am Sonnabend in Charlottenburg stattgefundenen Jagdrennen erzielte die braune Stute „Modell" des Herrn Lieutenants Schlüter vom hiesigen Ulanen-Regiment von Schmidt den 4. Preis mit 250 M.

— **Kirchliches.** In der altstädtischen evangelischen Kirche werden vom ersten Pfingstfeiertage ab während des Sommers die sonn- und festtäglichen Nebengottesdienste nicht Abends 6 Uhr, sondern Morgens 7½ Uhr abgehalten werden.

— **Handelskammer.** Aus den Verhandlungen in der gestrigen Sitzung erwähnen wir das Folgende: Die Angelegenheit betr. Erhebung der Rangiergebühr auf dem Hauptbahnhof wurde als noch nicht erledigt betrachtet und beschlossen, eine diesbez. Entscheidung des Eisenbahnbetriebsamtes in der Praxis zu erproben. Von den Aeltesten der Kaufmannschaft in Danzig war auf die Anfrage der Handelskammer über die neuen russischen Paßvorschriften eine Antwort eingegangen, in welcher mitgetheilt wird, daß die qu. Maßregeln inzwischen eine Milderung erfahren hätten. Es kann jetzt jedes General-Consulat und Consulat nach Prüfung der Verhältnisse des Antragstellers diesem einen Paß ausstellen. — Die Verpachtung des Lagerplatzes der Handelskammer hat in dem Termine am 8. d. M. ein nicht ganz befriedigendes Resultat ergeben. Herrn Stadtrath Kittler wurde diese Angelegenheit zur weiteren Veranlassung übergeben. Zur Aufstellung des Etats pro 1891/92 in vorjähriger Höhe gab die Versammlung ihre Zustimmung. Herr Rosenfeld theilte mit, daß voraussichtlich am 26. Juni eine Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths in Bromberg stattfinden wird. Etwaige Anträge sind bis spätestens zum 20. d. M. zu stellen. Ferner machte Herr Rosenfeld von der Sommer-Fahrplan-Aenderung, sowie von einer Bekanntmachung der Eisenbahnbehörde Mittheilung, nach welcher die Verpackung der nach Rußland bestimmten Güter vorschriftsmäßig erfolgen muß, um Weiterungen an der Grenze vorzubeugen.

— **Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung.** Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird die Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung in Elbing durch den Besuch des Herrn landwirthschaftlichen Ministers ausgezeichnet werden, welcher in Begleitung des Geheimen Ober-Regierungs-Rathes Dr. Thiel sich vom 22. bis 24. Mai in Elbing aufzuhalten gedenkt.

— **Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen.** Bis Ausgangs April sind im Ganzen 3833 Anträge auf Renten eingegangen, von denen 1780 anerkannt und zur Zahlung angewiesen, 214 als unbegründet zurückgewiesen und 20 auf andere Weise, z. B. durch Todesfall der Antragsteller erledigt worden sind. Es sind demnach z. Z. noch 1819 Anträge unerledigt geblieben. Diese große Anzahl findet ihre Aufklärung in dem Umstande, daß ein beträchtlicher Theil der eingesandten Anträge so unvollständig war, daß zahlreiche und zeitraubende Rückfragen haben angestellt werden müssen.

— **Das Schiedsgericht für den Kreis Thorn** zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung besteht aus folgenden Herren: Vorsitzender: von Kries, Königlicher Amtsrichter zu Thorn. Stellvertretender Vorsitzender: Brohl, Königlicher Landrichter zu Thorn. Beisitzer aus der Klasse der Arbeitgeber: 1) von Parpart, Rittergutsbesitzer zu Wibsch. 2) Höltzel, Domänenpächter zu Kunzendorf. 3) Neumann, Gutsbesitzer zu Wiesenburg. 4) von Donimirski, Rittergutsbesitzer zu Lissomitz. 5) Weinschenk, Gutsbesitzer zu Grzywna. 6) Feldtkeller, Gutsbesitzer zu Kleefelde. 7) Marohn, Deichhauptmann zu Gurske. 8) Anschwitz, Hofbesitzer zu Ober-Nessau 9) von Zeddelmann, Besitzer zu Rudak. 10) Polzfuß, Carl, Besitzer zu Rogowo. Hülfsbeisitzer: 1) Rinow, Zimmermeister zu Thorn 2) Borkowski, Drechslermeister zu Thorn. 3) Granke, Posthalter zu Thorn. 4) Uebrück, R., Baumeister zu Thorn. 5) Mehrlein, W., Maurermeister zu Thorn. 6) Stephan, F., Sattlermeister zu Thorn. 7) May, Hotelbesitzer zu Thorn. 8) Netz, Heinrich, Kaufmann zu Thorn. 9) Adolph, Kaufmann zu Thorn. 10) Lechner jun., Richard, Büchsenmacher zu Thorn. Beisitzer aus der Klasse der Versicherten: 1) Hämmerling, Paul, Brennerei-Verwalter zu Ostaszewo. 2) Schröter, A., Drehermeister zu Mocker. 3) Hilscher, Gärtner zu Sängerau. 4) Korth, Schmied zu Rosenberg. 5) Leichnitz, Zimmermann zu Leibitsch. 6) Kuntz, Heinrich, Arbeiter zu Kostbar. 7) Wollmann, Arbeiter zu Podgorz 8) Kallies, Arbeiter zu Rogowo. 9) Schmidt, Ferdinand, Arbeiter zu Neu Steinau. 10) Schinkler, Joh., Einwohner zu Gurske. Hülfsbeisitzer: 1) Krause, Carl, Handschuhmachergehülfe zu Thorn. 2) Heinrich, G., Konditorgehülfe zu Thorn. 3) Hoppe, A., Buchhalter zu Thorn. 4) Gerigk, Joseph, Faktor zu Thorn. 5) Schulz, Hermann, Tapeziergehülfe zu Thorn. 6) Konkolewski, Werkführer zu Thorn. 7) Schröder, Gustav, Bureaugehülfe zu Thorn. 8) Kurjewski, Ludwig, Schriftsetzer zu Thorn (Mocker). 9) Schellpfeffer, Oskar, Schriftsetzer zu Thorn. 10) Powierski, Schornsteinfeger zu Thorn.

— **Provinzial-Lehrerversammlung.** Für die diesjährige westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung, welche bekanntlich Ende Juli in Dt. Krone stattfindet, ist nunmehr folgendes Programm aufgestellt worden: Am Mittwoch, den 29. Juli, Empfang der Angekommenen am Bahnhofe; Abends Vorversammlung, dann Theatervorstellung. Donnerstag, den 30. Juli, Morgens 9 Uhr erste Hauptversammlung; um 2 Uhr Mittagsmahl; um 5 Uhr Ausflug nach dem Buchenwalde. Freitag, 31. Juli, Frühconcert; um 9 Uhr zweite Hauptversammlung; Nachmittags Bienenausstellung nebst Vortrag; Abends Concert.

— **Preußischer Forstverein.** Der ost- und westpreußische Forstverein wird seine diesmalige (20.) Jahresversammlung am 15. Juni in Johannisburg abhalten. Derselben folgt am 16. Juni ein Ausflug zunächst per Sonderzug, dann per Wagen in die benachbarten Forstreviere und anschließend eine Dampferfahrt über den Beldahn- und Spirdingsee.

— **Um die Stelle eines städtischen Oberförsters** haben sich bis heute 16 Forstassessoren beworben. Der Termin, bis zu welchem Bewerbungen eingeben müssen, läuft mit dem 20. d. M. ab.

— **Zur Ausführung des Einkommensteuer-Gesetzes.** Verschiedene Blätter melden, daß an sämmtliche Provinzialregierungen Preußens bereits genaue Anweisungen über die Handhabung des neuen Einkommensteuer-Gesetzes behufs Mittheilung an die Landrathsämter ergangen seien.

— **Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden,** daß Rekruten, welche bis zur Einstellung vorläufig in die Heimath beurlaubt waren, die Baarmittel zur heimlichen Auswanderung dadurch sich verschafft haben, daß sie Vermögensstücke unter der Hand veräußert haben. Der Ankauf unter solchen Umständen ist, wie die königliche Regierung zu Trier zur Warnung bekannt macht, nach § 141 des Reichsstrafgesetzbuches als vorsätzliche Beförderung der Desertation strafbar, und zwar auch bei Verwandten. Ueberdies sei ein solcher Ankauf auch in privatrechtlicher Hinsicht nach Artikel 1131 und 1133 des bürgerlichen Gesetzbuches nichtig.

— **Wann ist eine Zeitung druckfehlerfrei?** 1. Wenn der Verfasser oder Einsender das Richtige geschrieben, 2. das Richtige auch deutlich geschrieben hat, 3. der Setzer in alle Fächer des Setzkastens lauter richtige Buchstaben geworfen hat, 4. die richtigen Buchstaben greift, 5. sie richtig einsetzt, 6. der Korrektor richtig liest, 7. der Setzer die erste Korrektur richtig verbessert, 8. der Korrektor die zweite Korrektur richtig liest, 9. der Setzer die zweite Korrektur richtig verbessert, 10. die Revision richtig gelesen wird, wenn dem Betreffenden die nöthige Zeit hierzu gelassen wird und 11. wenn noch ein Dutzend anderer Umstände sich ebenso glücklich abmachen. Und da nun z. B. ein Groß-Oktav-Bogen 50—55 000 Buchstaben zählt, so müssen jene günstigen Umstände sich bei dieser Größe der Zeitung 50—55 000 Mal wiederholen, wenn das Publikum einen einzigen fehlerfreien Bogen in die Hände bekommen soll.

— **Ueber den Saatenstand im benachbarten Polen** zu Ende April geben uns folgende Mittheilungen zu: Im vorigen Herbst sind die Felder bei gutem Wetter bestellt und die Einsaat ist unter günstigen Witterungsverhältnissen beendigt worden. Die häufigen Schneefälle während des Winters, welche bis Anfangs April d. J. andauerten, haben den Wintersaaten sehr geschadet, der Weizen ist an vielen Stellen, der Roggen zum größten Theil ausgefault. Die diesjährigen Ernteaussichten sind daher, so weit sich dieselben bis jetzt beurtheilen lassen, im Allgemeinen nicht günstig. Die Frühjahrsbestellung hat sich wegen der lange andauernden Fröste bedeutend verspätet und haben in vielen Gegenden die Feldarbeiten erst gegen Ende April begonnen.

— **Gefunden.** Ein Messer im Waldschlößchen und ein Federmesser in der Nähe der Dampferfähre.

— **Polizeibericht.** In letzter Nacht wurden vier Personen verhaftet.

Vermischtes.

Berlin, 12. Mai. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 184. Königlich preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 15 000 Mark auf Nr. 164 070. 1 Gewinn von 10 000 Mark auf Nr. 137 396. 8 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 4690 5336 28 891 58 538 72 851 104 280 131 678 189 870. 15 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 16 014 25 153 60 941 67 574 79 851 80 674 84 090 88 524 98 991 99 231 102 762 136 288 140 079 148 226 166 794. — Bei der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 90 031. 1 Gewinn von 3000 Mark auf Nr. 36 812 8 Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 3411 40 844 42 908 76 753 92 316 97 256 108 186 141 826.

(Moltke über die Schlacht bei Königgrätz.) In der Beilage der Münchener „Allgemeinen Zeitung" hat Professor Dr. v. Treitschke einen Aufsatz des Grafen Moltke veröffentlicht, welchen ihm derselbe am 9. Mai 1881 zur Benutzung bei seinen Arbeiten übergeben hatte. Der Aufsatz behandelt den Anmarsch zum Feldzuge in Böhmen und eine Skizzirung der Schlacht von Königgrätz. Der General-Feldmarschall wollte in demselben Irrthümer, welche hier und da auftauchten, zurechtstellen. Am 30. Juni 1866, als das königliche Hauptquatier bei der Armee in Böhmen eintraf, war der Moment für Benedek, die inneren Linien auszunutzen, bereits verpaßt, da die beiden preußischen Armeen schon in gegenseitiger Unterstützungsnähe sich befanden. In dieser Verfassung wurden die beiden Armeen auch ferner gehalten, indem Moltke ausspricht: die Verbindung von zwei bis dahin gesonderten Armeen auf dem Schlachtfelde selbst halte ich für das Höchste, was strategische Führung zu erreichen vermag." Nach bangen Stunden des Zweifels, ob der Kronprinz wegen mannichfacher Hindernisse im gegebenen Falle eine rechtzeitige Vereinigung mit dem Prinzen Friedrich Carl würde bewerkstelligen können, erhielt der General Moltke in der Nacht die ebenso klärende, wie ermuthigende Nachricht, daß das österreichische Heer noch diesseits der Elbe stände. Nach einem Vortrage bei dem Könige wurden sofort Befehle zum Angriffe am 3. Juli gegeben. Um 7 Uhr früh war die 1. Armee versammelt und griff alsbald an, um den Feind festzuhalten, bis die 2. Armee heran wäre. „Man hat versucht (sagt Moltke), die Sache so darzustellen, als ob die schon halb verlorene Schlacht durch das zufällige Erscheinen des Kronprinzen noch gerettet worden wäre. Nirgends sind die Oesterreicher über die Bistritz vorgedrungen." Deshalb konnte er damals schon dem Könige auf eine Frage antworten: „Eure Majestät werden heute nicht nur die Schlacht, sondern den Feldzug gewinnen." Höchst anschaulich schildert der berühmte Stratege nun den Fortgang der Schlacht, das Eingreifen des Kronprinzen und den Rückzug des Feindes. Er selbst ritt Abends noch nach Gitschin zurück, wo er fiebernd vor Erschöpfung eintraf, denn außer einer Schnitte Leberwurst, die ihm ein Ulan gespendet, hatte der General nichts gegessen. Der Aufsatz giebt in seiner „schlichten Größe", wie Treitschke sagt, ein treues Bild des verstorbenen Helden.

London, 11. Mai. In Newport (Provinz Wales) fand, heute früh an Bord des mit Petroleum beladenen Dampfers „Tancarvilla" eine Explosion statt, durch welche fünf Menschen getödtet und dreizehn verwundet wurden; der Dampfer ist sehr beschädigt.

Paris, 11. Mai. In Custres (Departement Tarn) ertranken laut Meldung des „D. B. H." fünf Artilleristen des neunten Regiments. Die Leichen wurden nicht aufgefunden.

New-York, 5. Mai. Sieben Mitglieder einer Familie in Milwaukee sind, einem Reuter'schen Telegramm zufolge, an der Trichinose gestorben.

New-York, 11. Mai. Nach einer Meldung aus Conderspoint in Potters Couty (Pennsylvanien) soll ein Zug mit ungefähr hundert Arbeitern, welche entsandt waren, um ein großes Waldfeuer zu löschen, mitten im Walde entgleist und umgestürzt sein. Mehrere Waggons geriethen in Brand. Vier Personen werden vermißt; die Zahl der Schwerverwundeten beträgt fünfundzwanzig.

Chicago, 10. Mai. In Michigan wüthet ein ungeheurer Waldbrand, welcher sich über eine Fläche von mehr als 130 Meilen erstreckt und bereits ungezählte Tausende von Bäumen vernichtet hat.

Die japanische Stadt Kioto, in deren Nähe bekanntlich das Attentat auf den russischen Kronprinzen verübt wurde, ist eine der interessantesten Städte Japans. Bis zur großen japanischen Revolution, die im Jahre 1868 mit der Restauration des Mikados endete, war Kioto länger als ein Jahrtausend die Hauptstadt von Japan. Die Besichtigung Kiotos war ein Hauptpunkt im Programm der Reise des Kronprinzen. Unter den Sehenswürdigkeiten Kiotos ist am bemerkenswerthesten die Burg des Daimia, der alte Mikado-Palast, in welchem die Mikados zuletzt durch die übermächtigen Hausmeier gewissermaßen als Gefangene gehalten wurden. Kioto ist eine Stadt von 275,000 Einwohnern.

(In Mannheim) hat eine Frau ihr neugeborenes Kind im Ofen verbrannt. Die Frau, deren Mann im Zuchthause sitzt, hat das Kind sofort nach der Geburt in den brennenden Ofen gesteckt und sich aus ihrer Wohnung entfernt. Frauen, welche in dem gleichen Hause wohnten, hatten das Wimmern eines Kindes vernommen. Als ein schrecklicher Geruch sich im Hause verbreitete, machten sie der Polizei Mittheilung. Kriminalschutzleute fanden im Ofen die halbverkohlte Kindesleiche. Die Rabenmutter ist verhaftet.

(Unter den Geschenken), die dem deutschen Kronprinzen zu seinem neunten Geburstage am 6. d. M. von seinen erlauchten Eltern gemacht worden sind, erregte, wie die „Schlesische Zeitung" bemerkt, ganz besonders die Freude desselben ein Indianerzelt mit vollständiger Ausstattung. Dasselbe enthielt Speere, Pfeile, Bogen und den vollständigen Kopfschmuck einer Rothhaut.

(Die Mutter zweier Minister.) Am Sonntag Vormittag 10 Uhr starb in Demmin an Lungenentzündung Frau Auguste von Heyden, geborene von Lützow, verwittwete Freifrau von Maltzahn, Mutter des Staatssekretärs des Reichsschatzamts Freiherrn von Maltzahn-Gültz und Stiefmutter des preußischen Ministers für Landwirthschaft, von Heyden-Cadow.

(Ueber einen bedauerlichen Vorfall) wird aus Trier berichtet: In der verflossenen Nacht kam es hier zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen mehreren Civilisten und einem militärischen Wachposten. Die Civilisten hatten den Abend in einer Wirthschaft mit Damenbedienung verbracht und waren dort, der bedienenden Mädchen wegen, mit zwei Militärmusikern in Streit gerathen. Diese flüchteten aus dem Restaurationslocal und stellten sich unter den Schutz des Militärpostens am Regierungsgebäude, wohin die Civilisten ihnen gefolgt waren. Da der Wachposten den Verfolgern entgegentrat, so fielen sie auch über diesen her und einer der Burschen versetzte dem Soldaten einen Stich in's linke Auge, das auf der Stelle auslief. Ungeachtet des furchtbaren Schmerzes verlor der Soldat seine Kaltblütigkeit nicht. Um keinen Unschuldigen zu verwunden, vermied er zu schießen und ging mit gefälltem Gewehr auf die Angreifer los. Der ganze Trupp floh. Der Soldat eilte ihnen nach, erreichte den Messerhelden auf dem Hauptmarkt und durchstach ihn mit dem Bajonett. Der Mann ist so schwer verwundet, daß an seine Genesung kaum zu denken ist.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Ort	Stand	
Thorn, den 13. Mai	1,38	über Null.
Warschau, den 9. Mai	1,27	" "
Culm, den 12. Mai	1,62	" "
Brahemünde, den 12. Mai	3,72	" "

Brahe:

Ort	Stand	
Bromberg, den 12. Mai	5,32	" "

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 13. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig		13. 5. 91.	12. 5. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	239,20	239,25
	Wechsel auf Warschau kurz	238,90	238,90
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,90	99,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,20	74,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	71,50	71,10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	96,40	96,20
	Disconto Commandit Antheile	185,40	185,—
	Oesterreichische Banknoten	173,15	172,80
Weizen:	Mai	236,75	240,50
	September-October	211,—	213,—
	loco in New-York	114,10	116,—
Roggen:	loco	200,—	201,—
	Mai	200,50	201,50
	Juni-Juli	195,—	196,—
	September-October	183,20	184,70
Rüböl:	Mai	60,10	59,80
	September-October	60,80	60,20
Spiritus:	50er loco	71,80	—
	70er loco	52,—	51,80
	70er Mai-Juni	51,60	51,10
	70er Juni-Juli	51,80	51,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

Bekanntmachung.

Die beiden im Erdgeschoß des Artushofes befindlichen Läden mit einem Flächeninhalt von mehr als 50 bezw. mehr als 60 Quadratm. sind nebst Zubehör vom 1. October d. Js. ab auf 3½ Jahre zu vermiethen. Zu jedem Verkaufslocal gehört ein Comptoir (im Erdgeschoß) und ein unter dem ersteren belegener und mit demselben durch eine Treppe direct verbundener Lagerraum sowie ein Closet (im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gaseinrichtung und Centralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhause.

Bietungstermin wird auf

Sonnabend, 16. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt.

Die Miethsbedingungen liegen bis zum Termin in unserm Bureau I zur Einsicht und Unterschrift aus u. können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Licitation, es werden jedoch auch rechtzeitig eingehende schriftliche Angebote berücksichtigt, wenn dabei die Bedingungen ausdrücklich als bindend anerkannt werden.

Die Bietungscaution beträgt 200 M. und ist in jedem Falle, besonders auch bei Abgabe eines schriftlichen Angebots, vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen. Die Genehmigung zur Besichtigung der Miethsräume ist in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Bau-Bureau einzuholen.

Thorn, den 2. Mai 1891.

Der Magistrat.

Stabeisen, Pumpen, Dachpappe, Dachspließe, Cement, Dachlack, Schiffsketten, Baubeschläge, Haus- u. Küchengeräthe,

sowie sämmtliche Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren werden billigst ausverkauft.

Die J. Wardacki'sche Concursverwaltung.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit** u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von

F. W. Puttendörfer, Hoflieferant, **Berlin.**

In Thorn echt bei **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei **Husten, Halsschm. Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Färberei-u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, sowie Möbelstoffe jeder Art Wäscherei für Gardinen auf Neu!

Neu! Glanzbeseitigung blank gewordener Kammgarn-Garderobe.

Decatiranstalt.

Thorn. **A. Hiller.** Thorn

Schillerstrasse 430.

Meine Hauspantoffel

mit prima Ledersohlen, übertreffen an Haltbarkeit alles, was bis jetzt in diesem Artikel dagewesen ist.

A. Hiller, Schillerstr. 430.

Das Mühlengrunstück **Brandmühle** b. Thorn m. 178 Mrg. Wiesen u. Acker b. z. verk. Näh. b. G. Prowe i. Thorn.

Ostseebad und Kurort



Neufahrwasser bei Danzig

in einer halben Stunde von Danzig per Dampfboot zu erreichen, wird seiner schönen Lage und seiner guten Einrichtungen wegen bestens empfohlen: *Schöner Park, Kurhaus, Strandhalle, Kaisersteg u. s. w.* Angenehmer, gegen jeden Wind geschützter Aufenthalt Reichliche Anzahl preiswürdiger *möblirter Sommerwohnungen* mit oder ohne Küche und *einzelner Zimmer.* Billige *Pension* im Kurhause (Restaurateur *H. Reissmann*) **Keine Kurtaxe** Tägliche *Concerte* im *Kurhause* von Militärkapellen, *Reunions* **im neuerbauten Kursaale,** *Dampfbootfahrten* nach See und nach Danzigs schöner Umgebung. Verbindung *per Dampfer* Vormittags jede Stunde, Nachmittags jede halbe Stunde. *Kalte Seebäder* Frequenz 100,000 Bäder p. Jahr) *Warme Seebäder. Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder, Patent W. Lippert,* bewährt gegen *Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Blutarmuth, Frauenleiden* u s. w. *Trinkanstalt für Kurbrunnen im Warmbade.* Dauer der ersten Badesaison bis zum 31. Juli, der zweiten vom 1. August bis Ende September. Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte Danzigs und von Neufahrwasser, der Kurhauspächter Reissmann, Westerplatte und die unterzeichnete Gesellschaft.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alexander Gipsone in Danzig, Bureau Heiligegeistgasse 84.

M. 280000 Gesammt-Werth

betragen die

10077 Gewinne

nebenstehender Lotterien.

Haupttreffer zusammen:

Mk. 75000

Im Einzelnen:

Mk. 50000

Mk. 25000, Mk. 20000, 2mal 10000, 2mal 5000

etc. etc. etc.

Ziehung 13.—16 Juni c,

unwiderruflich von beiden Lotterien.

XI. Grosse

Weimar-Lotterie

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra).

Gr. Geld-Lotterie

Loose à 2½ Mk. (auf 10 St 1 Freil) incl Porto und Liste.

Beide Loose zusammen 3½ Mk. incl. Porto u. Listen empfiehlt u. versendet auch gegen Coupons u. Briefmarken

die General-Agentur

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft

Neustrelitz.

Wiederverkäufer erhalten günstige Bedingungen.

Loose

der gewerblichen Ausstellung zu

Elbing.

Ziehung 25. Mai 1891.

Hauptgewinn: **1500 Mark.**

Loose à 1 Mk. 15 Pfg.,

für auswärtige Loose incl. Liste u. Porto **1,30 M.**, zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".

Meinen

Journallesezirkel

halte ich bestens empfohlen.

Eintritt jederzeit!

Walter Lambeck

Um jeden Preis

muß mein Lager von

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefeln

bis zum Feste ausverkauft sein.

Verkaufe zum Selbst- und unterm Kostenpreise, alles dauerhafte Waare, eigenes Fabrikat.

Adolph Wunsch,

Elisabethstraße 263,

neben der Neustädt. Apotheke.

Schönheit ist eine Zierde

Man verlange nur Prehn's

Sandmandelkleie.

Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.

Büchse à 1.— u. 60 Pf. allein echt Ad. Majer, Anders & Co., Brückenstr. 18.

Knochen-Gesuch!

8 bis 1000 Ctr. Knochen werd. zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter C. S. 2375 an die Annoncen-Expedition von C. S. hoenwald, **Görlitz,** erbeten.

Sommerwohnung.

Culm.-Vorst. 55 schrägüb. Kutschbach v. s. 1. ren. Balkonw. v. 3 Z. n. Zub. z. verm.

Danksagung.

5 Jahre lang litt ich an fürchterlichem **Asthma;** Tag und Nacht hatte ich keine Ruhe. Den letzten Sommer war ich sogar ganz arbeitsunfähig. Alle ärztliche Hülfe nutzte nichts. Der **homöopathische practische Arzt Herr Dr. med. Vollbeding in Düsseldorf,** an den ich mich schließlich wandte, befreite mich in stark 4 Wochen vollkommen von dem entsetzlichen Leiden, was ich hiermit dankend zur öffentlichen Kenntniß bringe.

M.-Gladbach, Steinstr. 3.

gez. **L. Hermanns.**

Pelzsachen

werden unter **Garantie** den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.

O. Scharf,

Kürschnermeister.

Radfahrer-Strümpfe sind wieder vorräthig und werden angestrickt bei

A. Hiller,

Schillerstr. 430.

Empfehle mein Lager in

Kinder-Mänteln und Kleidern,

engl. bl. **Cheviot, Jaquets, Knaben-Anzügen und Paletots**

zu **äußerst billigen** Preisen.

L. Majunke,

Culmerstraße Nr 342, I.

Mein Grundstück in Neu-Weisshof,

an der Bromberger-Vorstadt und Ulanenkaserne gelegen. 24 Morgen groß mit schönen Wiesen u. guten Baustellen eignet sich ganz vorzüglich zur großen Gärtnerei, Concertgarten oder Fabrik-Anlage, bin ich Willens zu verkaufen.

F. Malzahn.

Unsere

Badeanstalten

sind eröffnet.

J. Reimann, J. Dill.

Wasserwärme 15°.

Zuthaten zu modernen

Papierblumen

und

Filigranarbeiten

billigst bei

A. Kube,

Gerechten- und Gerstenstr.-Ecke 128, I.

Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Postschule Bromberg.

Vorkenntnisse: Volksschule, Gehalt b ca. 3000 M. Prüf. i. d Heimat Man ford d. Bericht **Dr. phil Brandstätter.**

Alte Journale

aus meinem Lesezirkel verkaufe ich billigst.

Walter Lambeck,

Buchhandlung.



Eine junge Dame mit doppelt. ital. Buchführung und Schriftwechsel, sowie kaufm. Rechnen vertraut, sucht u. bescheid. Anspr. per sof. od. 1. Juni cr. in Thorn eine **passende Stellung.**

Näheres bei **Zimmermann,** Thorn, Jacobsstr. 321, Haus **Tilk.**

Ein Einspänner-Fuhrwerk

ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

A. Toepfer

Hoflieferant.

Stettin, Münchenstr. 19.

Kücheneinrichtungen

Eisschränke, Gartenmöbel, Closets, Bidets, Spar-Kochherde eis. **Bettstellen, Badewannen.**

Illustr. Spec. Prs. Crt auf Wunsch gratis und franco.

Für 2 Damen

wird zu **Pfingsten** auf einige Tage 1 möbl Zimmer, wenn möglich auch mit Beköstigung zu miethen gesucht.

Gefl. Offert mit Preisangabe bitte unter O. R. i. d. Exp. d. Z. niederzulegen.

Die Grundstücke,

Thorn, Neustadt 119, 158, 113/14 sind sofort zu verkaufen.

Näheres bei Frau **A. Gudowicz** in **Thorn** und

Theodor Taube, Königsberg i/P.

Posthalterei.

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause, **Breitestr. 88,** welche sich sowohl als Wohnräume, als auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen

C. B. Dietrich & Sohn.

Gut möbl. Zim. billig zu vermiethen, Bromb.-Vorstadt, Hofstr. 190 II.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim. Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von **sofort** zu vermieth. Näheres bei Herrn Rose, Heiligegeiststraße Nr. 200.

---

2 kleine Wohnungen,

zur Sommerwohnung passend, 2 Zim und Küche von sofort zu vermiethen

W. Pastor.

Mehrere kl. Wohnungen (2 freundl. Zimmer, Küche u. Zubehör) sof. zu verm. Kasernenstr. 52b Bromb.-Vorst.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 12. Mai 1891.

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pfg.

Müller,

Königl. Militär-Musik-Dirigent.

---

den 14. 5. 1891., 8 Uhr bei Nicolai

Vaterl. Frauen-Verein.

General Versammlung

Donnerstag, den 14. Mai 1891,

Nachmittags 5 Uhr

im Confirmandenzimmer I des altst. evang. Pfarrhauses.

Rechnung und Jahresbericht für 1890.

Voranschlag für 1891.

Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Der Verkauf von Koscher-Fleisch

außerhalb unserer Fleischhalle findet morgen **nur** bei Herrn Fleischermstr.

Gustav Tews

in deren Behausung unter Aufsicht der Gemeinde-Verwaltung statt.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Brot-Fabrik

von

F. Senkpeil - Culmsee

empfiehlt

zum bevorstehenden Feste

eine große Auswahl

Rosinen - Stritzel,

auch

Blechkuchen

von **1** Mk. bis **2,50** Mk.

Bestellungen werden pünktlich ausgeführt. Hochachtungsvoll

F. Senkpeil, Bäckermstr.

Coppernicusstr. 233

ist die Parterrewohnung, 4 Zimmer u. Zubehör v. 1. Juli ab zu vermiethen; auch ist daselbst ein Pferdestall zu vermiethen Näheres ertheilt der Schornsteinfegerm. H. Fucks, Bäckerstr 249.

---

2 möbl. Zimmer n. Cab. part, 1 nach vorn, sof. zu verm. Bachestr. 16, II.

Auf der Bromberg.-Vorstadt wird ein **freundl.**

möbl. Zimmer

gesucht.

Offerten unter Chiffre **M. K. 844** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

---

2 kleine Familienwohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Zubehör sind Breitestr. Nr. 87 per 1. Juli und 1 October zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Gut möbl. Wohnung m. Burschg. v. sof. z. verm. Coppernicusstr. 181, II.

Größere herrschaftl. Wohn.

Parkstraße 128 b (renov.) mit Zubehör, Garten und Pferdestall zu vermiethen. Näheres Gerberstraße 267 b parterre

---

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohnung,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,

Bromberger-Vorstadt, Schulstr 138.

Eine möbl. Wohnung zu v. Bache 49.

---

1 kleine freundliche Wohnung, nach vorn, ist vom 1. Juli oder auch sofort zu verm. Altstadt 436.

Möbl. und unmöbl. Zimmer von sogleich zu verm. Auf Wunsch Pension.

Brückenstr. 19.

Zu erfragen I Trp. rechts.

E. m. Z. sof. z. verm. Paulinerstr. 197, p.

---

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Ein freundl. möbl. Zimmer

Tuchmacherstr. 187/88.

Herrschaftliche Wohnungen zu verm. Bromberg.-Vorst. 61. **Deuter.**

Die Wohnung des Hauptm. Herrn **Zimmer,** best aus 5 Zimmern nebst Balkon, nach der Weichsel sofort, oder 9 Zimmer vom 1/10. cr. verm.

Louis Kalischer 72.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

„Zeitspiegel".